



So bunt können Wiesen sein, aber ein derartiger Anblick – wie hier aktuell im Naturschutzgebiet Taubergießen – bietet sich in der intensiv genutzten Agrarlandschaft nur noch selten. Das könnte sich in Freiburg bald ändern. (Foto: G. Süßbier)

Stadt belohnt Pestizidverzicht

Pächter treffen Vereinbarung mit der Stadt

Die 2017 vom Wissenschaftsjournal „Plos One“ veröffentlichte Langzeitstudie, die einen 75-prozentigen Verlust der Insektenbiomasse in 25 Jahren ermittelte, brachte die Wende. Erstmals fand das Thema Artenverlust in Deutschland eine breite Aufmerksamkeit. Und die jüngst in Paris veröffentlichte Studie des Weltbiodiversitätsrats (IPBES) bestätigte noch einmal die schon lange gehegten Befürchtungen: Rund eine Million Arten sind in den nächsten Jahren vom Aussterben bedroht, was die Stabilität von Ökosystemen infrage stellt. Ursächlich ist vor allem die intensive Landwirtschaft mit dem Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel.

Jetzt hat das städtische Umweltschutzamt zusammen mit dem BLHV ein Konzept entwickelt, wie der Pestizideinsatz auf städtischen Flächen verringert und die Artenvielfalt erhöht werden kann. Hierzu

bietet die Stadt den Pächtern der städtischen Flächen einen Vertrag an: Wer auf Pestizide verzichtet, zahlt nur noch den halben Pachtzins. Schaltet der Landwirt zudem Ackerbrachen mit der Aussaat regionaler Blümiscungen ein, verringert sich die Pacht noch einmal um 20 Prozent.

Bereits im Mai starten die ersten fünf Landwirte vom Tuniberg mit dem Programm, das Bürgermeisterin Gerda Stuchlik und der stellvertretende Leiter des Umweltschutzamts Harald Schaich vorstellten. Die Landwirte bewirtschaften 14 der insgesamt 140 Hektar städtischer Agrarflächen.

Wenn jetzt die ersten Landwirte mit gutem Beispiel vorangehen, besteht die Hoffnung, so Schaich, dass im kommenden Jahr weitere folgen werden. Übrigens: Die Stadt verwendet auf ihren selbst bewirtschafteten Flächen schon seit den 90er-Jahren keine Pestizide mehr.

Verwaltungsgericht weist Eilantrag der Anwohnerschaft ab

Die Arbeiten am neuen Stadion dürfen weitergehen

Das Verwaltungsgericht Freiburg hat in einem Eilverfahren die Anträge von sechs Anwohnern aus dem Stadtteil Mooswald gegen die Baugenehmigung für das neue SC-Stadion abgelehnt. Das Eilverfahren hatte zum Ziel, dass das Gericht eine aufschiebende Wirkung der Klage anordnet und den Bau des Stadions bis zur Verhandlung des Hauptverfahrens stoppt. Die Arbeiten zum neuen Stadion dürfen wie geplant weiterlaufen.

Die Klage der Anwohner richtet sich vor allem gegen die Nutzung des neuen Stadions. Die Kläger führten an, dass die Lärmwerte in Ruhezeiten über den zulässigen Richtwerten liegen. Darüber befürchtet die Klägersseite, dass es zu einer unzulässigen Verkehrsbelastung im Stadtteil Mooswald kommt.

Die Stadiongesellschaft, an der die Stadt Freiburg beteiligt ist, hatte mit Unterstützung ihrer Gutachter dazu Stellung bezogen – mit Erfolg: Das Verwaltungsgericht lehnte den Eilantrag der Kläger nun mit einer über 30-seitigen Begründung ab.

Dabei stellte das Gericht im Wesentlichen fest, dass eine Rechtsverletzung weder in Bezug auf entstehende Verkehrsbelastungen noch in Bezug auf Lärmbelastungen im Regelbetrieb des Stadions erkennbar sei. Zwar besteh-



Erste Konturen sind bereits erkennbar: Das neue Stadion am Flugplatz wächst rasch, und ein Baustopp ist juristisch abgewendet. (Foto: A. J. Schmidt)

noch Klärungsbedarf über die Geräuschspitzen zwischen 22 Uhr und 22.30 Uhr, die Rechtmäßigkeit des Bauwerks stehe aber insgesamt nicht infrage. Daher sah das Gericht keine Veranlassung, die Baugenehmigung außer Vollzug zu setzen.

Die Stadiongesellschaft, die Stadtverwaltung und der Sportclub zeigen sich deshalb sehr zufrieden. Oberbürgermeister Martin Horn sagte: „Wir freuen uns gemeinsam mit dem SC und sind erleichtert über die Entscheidung des Gerichts. Dies bestätigt auch die sorgfältige Arbeit der städtischen Fachämter. Deshalb gilt mein Dank allen Be-

teiligten. Mir ist bewusst, wie viel Energie und Engagement diese Phasen allen abverlangt hat.“ Baubürgermeister Martin Haag ergänzte: „Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bauverwaltung und anderer Dienststellen haben gemeinsam mit dem Regierungspräsidium gründlich gearbeitet, alle Fragen akribisch und mit gutachterlicher Expertise geprüft, denn es war uns bewusst, dass dies die Grundlage für eine erfolgreiche Projektrealisierung ist. Wir sind deshalb optimistisch, dass wir auch die noch zu klärenden Fragen positiv beantworten können.“

Nun haben die Kläger noch die Möglichkeit, gegen die

Entscheidung Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof in Mannheim einzulegen. Parallel dazu findet das Hauptverfahren statt. „Die Entscheidung in der ersten Instanz des Eilverfahrens hat in Bausachen häufig Indizwirkung für weitere Verfahren. Wir sind und bleiben daher sehr optimistisch“, sagt Matthias Müller, Leiter des städtischen Rechtsamts, das das Gesamtprojekt von Beginn an rechtlich begleitet hat.

Die Segelflieger haben nach der Eröffnung der neuen Start- und Landebahn am Flughafen angekündigt, ihre Klage gegen das neue SC-Stadion zurückzuziehen.

SC spendet 11 mal 900 Euro fürs Stadtjubiläum 2020

Vorstand Oliver Leki übergab die Spende an OB Martin Horn



Schöner feiern... Oliver Leki und Martin Horn vor dem letzten Heimspiel. (Foto: A. J. Schmidt)

Das Jahr 2020 wird ein Feiertag. Auf dem Programm stehen nicht nur der Bezug des neuen Stadions, sondern auch die Fußball-Europameisterschaft sowie das 900-jährige Stadtjubiläum. In über 200 spannenden, kulturellen, sozialen und sportlichen Projekten wird sich die Stadt von ihren besten Seiten zeigen.

Um die zahlreichen Projekte finanzieren zu können, hat die Stadt die Spendenkampagne 900×900 ins Leben gerufen. Das Ziel ist es, 900 Spender oder Spenderinnen zu motivieren, das Fest mit einer 900-Euro-Spende zu unterstützen. Mit gutem Beispiel voran-

gegangen ist jetzt der Sportclub Freiburg. Eine stattliche Vereinsspende von 9900 Euro (11×900) nahm Oberbürgermeister Martin Horn beim letzten Bundesliga-Heimspiel der Saison aus der Hand von SC-Vorstand Oliver Leki entgegen.

So könne es bei der Spendenkampagne weitergehen, hofft Martin Horn. Denn je mehr Spendengelder zusammenkommen, umso schöner kann 2020 gefeiert werden. Das Geld wird verwendet, um noch mehr vielfältige Projekte zum Stadtjubiläum zu unterstützen. Einzelpersonen, Freundeskreise, Firmen, Verbände und alle anderen sind eingeladen, einen

prüfenden Blick ins Portemonnaie zu werfen. Spender und Spenderinnen werden mit einer Plakette in den Freiburger Bäche verwahrt.

Spende 900×900
Entweder über den elektronischen Spendenbutton auf der Website www.freiburg.de/2020 oder per Überweisung auf: Konto Stadt Freiburg im Breisgau
IBAN: DE6368050100002010012
BIC: FRSPDE66, Verwendungszweck: Spende Stadtjubiläum 900×900. Bitte beim Verwendungszweck Adresse hinzufügen, damit wir die Spendenbescheinigung zusenden können.

Weitere Infos:
Projektgruppe Stadtjubiläum, freiburg2020@stadt.freiburg.de
Weitere Infos unter www.freiburg.de/2020

Homepage zur 900-Jahr-Feier

Das Stadtjubiläum Freiburg 2020 rückt näher. Deshalb wurde jetzt die eigene Homepage www.2020.freiburg.de freigeschaltet, die viele Informationen rund um das Stadtjubiläum versammelt. Unter dem Motto „900 Jahre jung“ feiern Freiburgerinnen und Freiburger im nächsten Jahr ihre Stadt bei zahlreichen Veranstaltungen.

Auf der Homepage kann man nicht nur in die bewegte Geschichte der Stadt eintauchen, sondern sich auch über die geplanten Ausstellungen, Vorträge, Konzerte und das Festwochenende vom 10. bis 14. Juli 2020 informieren.

Viele Veranstaltungshighlights, Informationen zu den einzelnen Bürgerprojekten, zu den Sponsoren und Unterstützerinnen und Unterstützern der Jubiläumsfeier, Fotos, Videos und natürlich ein Newsletter sind zusätzlich auf www.2020.freiburg.de zu finden. Die Homepage wird noch weiter aufgebaut und kontinuierlich erweitert.



GEMEINDERAT IN KÜRZE

Ökolandbau soll gestärkt werden

Einstimmig befürwortete der Gemeinderat, dass sich Freiburg zusammen mit den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen an der Bio-Musterregion Freiburg beteiligt. Das vom Land initiierte Projekt will den Ökolandbau stärken und die Vernetzung von Produzenten, dem Handel und den Verbrauchern verbessern. Im Fokus des Projekts stehen außerdem die Verbesserung von Biodiversität, des Gewässerschutzes und der Tierhaltung. Hierfür erhält die Projektregion Zuschüsse in Höhe von maximal 75 000 Euro jährlich über einen Zeitraum von drei Jahren. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Gebietskörperschaften kann nun abgeschlossen und ein endgültiges Konzept ausgearbeitet werden.

120 Wohnungen am Ortsrand Ebnet

Mit großer Mehrheit bei sieben Gegenstimmen und vier Enthaltungen fällte der Gemeinderat den Satzungsbeschluss über den Bebauungsplan Hornbühl-Ost in Ebnet. Damit wird der Weg frei für die Bebauung des zwischen dem östlichen Ortsrand und dem neuen Sportplatz gelegenen Areal. Das Ziel ist, so Baubürgermeister Martin Haag, auf

der 1,5 Hektar großen Fläche 120 Wohneinheiten zu verwirklichen. Aus Gründen der Flächenknappheit sei es geboten, am Rand teils viergeschossig zu bauen. Die Baudichte und die Geschosshöhe der Planung haben zu kontroversen Diskussionen in der Ortschaft geführt. Dennoch stimmten Grüne, CDU, SPD, JPD und FDP dem Vorhaben zu, FL/FF lehnten es ab, und die Freien Wähler enthielten sich der Stimme.

Mehr Geld für Jugendsport

Einstimmig und ohne Aussprache beschloss der Gemeinderat, den Jugendsport finanziell besser zu fördern. Ab diesem Jahr wird der Pro-Kopf-Beitrag für die 25 000 sportaktiven Jugendlichen von 19 auf 25 Euro im Jahr erhöht.

Eine Million für Kinderspielplätze

Einstimmig gab der Gemeinderat Finanzmittel in Höhe von 1 Million Euro für die Sanierung von drei Spielplätzen frei. Dies sind der Spielplatz im Seepark und die Spielplätze im Dietenbachpark und im Colombipark. Bei der Konzeption sollen sowohl die 900-jährige Stadtgeschichte wie auch die Inklusion berücksichtigt werden.

(Gemeinderat v. 21.5.2019)